

Erfahrungsbericht Erasmus an der EFREI Paris

In diesem Bericht möchte ich von meinem Erasmus-Semester an der EFREI in Paris berichten und meine Erfahrungen in Bezug auf die Uni, meine Unterkunft und das Leben mit anderen internationalen Studierenden teilen.

Vorbereitung und Anreise

Im Vorfeld meines Auslandssemesters habe ich mich zunächst eigenständig für einen Wohnheimplatz in dem Wohnheim „Maison Heinrich Heine“ im City Universitaire beworben. Leider habe ich dort keinen Platz erhalten und habe daher den Service der EFREI in Anspruch genommen, mir ein Wohnheim in Paris zu suchen.

Hierfür waren vorab 400€ Kautions bei der EFREI zu zahlen und ein Anmeldeformular auszufüllen. Eine endgültige Zusage der EFREI für einen Wohnheimplatz kam leider erst sehr spontan zwei Wochen vor meiner Abreise. Mit dieser konnte es dann aber endlich losgehen. Um mein ganzes Gepäck zu transportieren, bin ich mit dem ICE nach Paris gefahren und wurde am Gare de l'Est von einem Mitglied des internationalen Teams der EFREI abgeholt und zu meinem Wohnheim gebracht. Dort waren erneut 400€ an Kautions fällig.

Unterkunft im CLJT Didot

Ich habe während meines Aufenthaltes in Paris im Wohnheim CLJT Didot gewohnt. Dieses gehört einer Kette von insgesamt zwölf Wohnheimen in Paris an. Die Bewohner sind zumeist junge Franzosen oder ausländische Studenten bzw. Praktikanten, in meinem Wohnheim war die Verteilung in etwa 50/50. Das Wohnheim richtet sich vornehmlich an junge Menschen und erhebt ab 26 Jahren eine zusätzliche Gebühr auf die Miete. Die Gemeinschaft innerhalb des Wohnheims wurde durch zwei Animateure angeregt, welche regelmäßig abendliche Ausflüge oder Abende im Wohnheim organisiert haben. So gab es z.B. gemeine Kinoabende oder ein Mottoabend mit indischem Essen und Tanz.

Die Miete betrug 580€ in welchem Frühstück und Abendessen unter der Woche in der Kantine des Wohnheims enthalten war. Das Zimmer war mit 12qm2 inklusive Duschkabine klein, aber für eine Dauer von 4,5 Monaten trotzdem angenehm. Insgesamt hat mir das Leben im CLJT gut gefallen, da ich sehr schnell viele neue Leute kennengelernt habe und mein Französisch durch Gespräche beim Abendessen verbessern konnte.

Die EFREI war von dem Wohnheim 45 Minuten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln entfernt, am Anfang kam einem dies recht lange vor, nach einigen Wochen hatte man sich dann doch recht schnell daran gewöhnt. Das Wohnheim lag jedoch auf der anderen Seite nur etwas 20 Minuten von der Innenstadt entfernt und war somit ideal zwischen Stadt und Uni gelegen.

Die Universität

Zu Beginn des Semesters wurde durch die Studiengruppe Studium International, welche unter der Anleitung von Madame Nusbaum geführt wird, eine wunderbare Einführungswoche veranstaltet. Jeden Morgen gab es in der EFREI Frühstück und tagsüber wurde in Gruppen Paris erkundet, eine tolle Möglichkeit andere internationale Studierende kennen zu lernen und Tipps zum Studium an der EFREI zu sammeln.

Nach dieser Woche gingen die Veranstaltungen los, zunächst waren wir jedoch fälschlicher Weise in einem anderen Masterprogramm eingeschrieben, welches wir zunächst ändern mussten. In dem Masterprogramm „Business Intelligence“ waren die Vorlesungen inhaltlich sehr spannend und entsprachen dem, was ich mir erhofft habe. Jedoch variierte die Leistung der einzelnen Dozenten sehr stark. Einige erstellten einen in sich sinnigen Kurs und vermittelten das Wissen erfolgreich. Andere hingegen redeten hingegen ihr Skript herunter und konnten selbst auf Nachfrage nur schwer Erklärungen liefern. Die Vorlesungen waren im Kontrast zu den Vorlesungen in Göttingen sehr praxisorientiert, sodass fast in jedem Kurs ein praktisches Projekt zu der Prüfungsleistung zählte. Auf der anderen Seite wurde wissenschaftliches Arbeiten eher klein geschrieben.

Die Uni ist im Vergleich zur Uni Göttingen sehr viel kleiner. Dies bietet den Vorteil viele Kommilitonen regelmäßig auf dem Campus anzutreffen, wodurch schnell Freundschaften entstehen. Mit diesen kann man auch sehr lecker und günstig in der Kantine der Uni essen gehen. Die Uni bietet jedoch neben Vorlesungsräumen keinerlei Lernräume und ebenso wenig eine Bibliothek wo man in Ruhe lernen könnte. Auch das WLAN in der Uni funktionierte nur sporadisch, daher habe ich meistens in meinem Wohnheim oder in öffentlichen Bibliotheken in Paris gelernt. Zu empfehlen ist hier die Bibliothèque nationale de France.

Aus organisatorischer Sicht wies die Uni aus meiner Sicht starke Mängel auf. So waren die Kurse oft nicht aufeinander abgestimmt, sodass Inhalte doppelt vermittelt wurden. Man hatte das Gefühl, dass Kurse ohne Planung zu einem Masterprogramm geschnürt wurden. Das äußerte sich auch daran, dass die im Vorfeld herausgegebenen Modulbeschreibungen sehr allgemein gehalten waren und nicht dem eigentlichen Inhalt der Kurse entsprachen. Durch diesen Umstand musste ich zurück in Deutschland gegen viele abgelehnte Anrechnungsverfahren Einspruch einlegen und auf den geänderten Inhalt der Veranstaltungen verweisen.

Weiterhin wurden abgesprochene Termine oft vergessen und Emails gerieten schnell unbeantwortet in Vergessenheit. Abschließend lässt sich sagen, dass an der EFREI oft eine erneute Erinnerung oder ein erneuter Weg erforderlich war um selbst einfache Sachverhalte zu klären.

Das Leben in Paris

Nach einigen Wochen hatte ich viele Leute kennengelernt und eine Truppe aus vielen unterschiedlichen Nationalitäten hatte sich gebildet. Wir haben viel miteinander unternommen, sei es das Nachtleben von Paris zu testen, Ausflüge innerhalb von Frankreich zu machen oder zusammen zu kochen. Diese Zeit hat meinen Aufenthalt in Paris sehr geprägt. In Paris Auszugehen gestaltet sich in der Regel sehr teuer, gerade groß beworbene Erasmus-Partys sind oft eine Falle und bieten Getränke zu utopischen Preisen an. Da man im Wohnheim

abends Gäste einladen konnte, war dies eine gute Möglichkeit den Abend zu verbringen. Außerdem wurden an der EFREI regelmäßig Abende veranstaltet, die zu empfehlen sind. Gerade im Sommer ist es außerdem schön sich einfach an die Seine zu setzen oder durch die unzähligen Parks zu schlendern.

Fazit

Mein Auslandssemester in Paris war ein tolle Zeit in der ich Freunde fürs Leben gefunden habe. Ich kann jedem den Aufenthalt in Paris empfehlen, die Stadt wird einfach nie langweilig. Wenn man sich damit abfindet, dass viele Dinge aus organisatorischer Sicht nicht ideal laufen, ist auch der Aufenthalt an der Uni spannend und erweitert den Horizont.